

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textildachleuten

Band: 99 (1992)

Heft: 9

Rubrik: SVT-Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SVT-Weiterbildungskurse 1992/93

1. Kurs: Recycling und Verpackung – Ein Beitrag zur lebenserhaltenden Zukunft

Organisation:

SVT, Piero Buchli, 9240 Uzwil

Leitung:

Piero Buchli

*Ort:*Gasthaus zum Trauben, Rathausstrasse
1, 8570 Weinfelden*Tag:*Freitag, 16. Oktober 1992
09.30 bis ca. 17.00 Uhr*Programm:*

- Recycling und Verpackung in der Schweiz – modern und wirtschaftlich lösen

Dr. J. P. Wetzel, chem. Ing., Geschäftsführer des Schweiz. Verbandes der Verpackungsindustrie (SVI), 5400 Aarau

- Recycling/Wiederverwerten – Lebenserhaltende Zukunft

Jörg Rechsteiner, Geschäftsleitung
JR Recycling AG, 8565 Hugelshofen

- Recycling Textil, Hülsen und Spulen
Albert Keusch, dipl. Ing.

Produktionsleiter Jos. Zimmermann,
D-5100 Aachen

- Die Kunst des Verpackens – und Ökologie?

H. R. Labhart, Leiter Personal und
Information Model AG, 8570 Weinfelden

Anschliessend Besichtigung einer modernen Recyclingproduktion am Beispiel der Model AG, 8570 Weinfelden.

*Kursgeld:*Mitglieder SVT/SVF/IFWS Fr. 210.-
Nichtmitglieder Fr. 240.-
Verpflegung inbegriffen*Zielpublikum:*

Alle Mitglieder und Gäste, die sich kompetent und konzentriert über dieses aktuelle Thema beraten lassen möchten.

Anmeldeschluss:

6. Oktober 1992

SVT-Weiterbildungskurse 1992/93

2. Kurs: Beschichten von Textilien für die Konfektion und für den technischen Einsatz

Organisation:

SVT, Georg Fust, 7013 Domat/Ems

Leitung:

Georg Fust

Ort:

Ems-Chemie AG, 7013 Domat/Ems

*Tag:*Mittwoch, 21. Oktober 1992
09.30 bis 16.30 Uhr*Programm:*

Vormittags-Vortragsblock

- Funktion und Leistung thermoplastischer Haftmassen
- Beschichtungsverfahren textiler Substrate
- Kriterien für den richtigen Einsatz von Einlagen in der Konfektionsindustrie (Webware, Maschenstoffe, Non wovens)
- Einsatzgebiete und Verarbeitung von Schmelzklebstoffen im technischen Bereich

Nachmittags-Demonstrationsblock

- Die verschiedenen Beschichtungsmethoden in der Praxis
- Prüfen und Auswerten von beschichteten Substraten
- Vliesstoffherstellung für die Konfektion
- Trenn- und Schmelzklebefäden im Einsatz

Es referieren Gastreferenten und Anwendungstechniker der Ems Chemie AG zu den einzelnen Fachbereichen.

*Kursgeld:*Mitglieder SVT, SVF, IFWS Fr. 140.-
Nichtmitglieder Fr. 170.-*Zielpublikum:*

Alle Textilfachleute, welche sich über das moderne Beschichten und Kaschieren textiler Substrate kompetent und umfassend informieren möchten.

Anmeldeschluss:

9. Oktober 1992

gherzi *textil* organisation zürich

Internationale unabhängige Berater für die Textil- und Bekleidungsindustrie seit 1929, bisher tätig in 85 Ländern.

Vollintegrierte Dienstleistungen in

TECHNOLOGIE, ORGANISATION UND ENGINEERING.

UNTERNEHMENSDIAGNOSEN UND STRATEGIESTUDIEN

Entwicklung und Realisierung strategischer Planungskonzepte. Technologie- und marktorientierte Strategien für die Zukunft.

REORGANISATION

Koordination und Umsetzung von strategischen Zielen für alle Unternehmensbereiche.

MARKTSTUDIEN

Analysen von Markt, Produkt und Distribution. Entwicklung von Marketingkonzepten. Absatzprognosemodelle.

INFORMATIK

Integrierte Informatiksysteme zur Steuerung von Produktion und Ertrag. Softwarelösungen für alle Bereiche der Textilindustrie.

LOGISTIK

Entwicklung optimaler Lagersysteme. Planung, Organisation und Realisation von Materialfluss- und Lagerprojekten. Transpolog-Modell für optimale Distribution.

GENERALPLANUNG

Entwicklungsstufenplan der Betriebsanlagen nach neuesten Erkenntnissen in Fertigungstechnologie, Logistik, Bau- und Installationstechnik.

PLANUNG UND REALISATION VON BETRIEBEN

Integrierte Planung und Realisation von Textil- und Bekleidungsfabriken von der Feasibility-Studie bis zur Inbetriebnahme.

SEKTORSTUDIEN

Länderweite Analysen und Entwicklungsstudien für die Textil- und Bekleidungsindustrie.

SPEZIALAUFGABEN

Unternehmensbewertungen, Fusions- und Kooperationsstudien, Partnersuche, Technologietransfer, Studien zur Energieoptimierung.

GHERZI TEXTIL ORGANISATION

CH-8021 Zürich, Gessnerallee 28, Telefon 01/211 01 11
Telex 813 751 Telefax 01/211 22 94

OFFICES in MÜNCHEN, MILANO, BARCELONA, ISTANBUL, OMAN,
SPARTANBURG, MONTREAL, BOMBAY, HONGKONG, SINGAPORE

SVT-Reise Südafrika, 16. – 31. Mai 1992

Nach vier Jahren war es wieder soweit: Die SVT ging auf grosse Reise. Die Baumwolle stand zuvorderst auf dem Programm. Während zwei Wochen durften wir eine Gastfreundschaft erleben, die unabhängig von Hautfarbe und geschäftlichen Interessen geprägt war.

Eines gleich vorneweg: Die Reise war durch unseren SVT-Präsidenten Walter Borner und Danzas hervorragend und ohne Pannen organisiert. Eine geschickte Mischung zwischen beruflichen und persönlichen Interessen wusste alle Teilnehmer zu fesseln.

Der Jumbo 747 der South African Airways, Nr. SA 273 hob pünktlich um 20.30 Uhr ab. Nach einem ausgezeichneten Abendessen wurde es im Flugzeug langsam still. Nach einer Schleife über Griechenland flog die Maschine in 10 000 m Höhe bei einer Aussentemperatur von 34° und mit einer Reisegeschwindigkeit von 945 kmh Richtung Südafrika.

Johannesburg

Um 6.30 Uhr servierten die freundlichen Hostessen der South African Airways ein ausgiebiges Frühstück. Da die Schweiz und Südafrika auf dem gleichen Längenmeridian liegen, gibt es kein Zeitunterschied zwischen den beiden Ländern. So landeten wir knapp nach 7.00 Uhr auf dem Johannesburg Flughafen Jan Smuuds. Hier wurden wir von unserer Reisebegleiterin, Frau Christa Sygo, begrüsst. Sie ist eine ehemalige Deutsche, die vor rund 30 Jahren nach Südafrika ausgewandert ist. Mit ihr sollten wir auf der weiteren Reise noch viel Spass erleben.

Nach einer Stadtrundfahrt ging es mit dem Bus in den Johannesburger Vorort Santon ins Santon Sun Hotel.

Günstige Preise

Mit knurrendem Magen setzten wir uns im Hotel an ein üppiges Abendessen und staunten über die relativ günstigen Preise eines Fünfster-Hotels. Das ausgezeichnete Buffet kostete 32 Rand,

was ungefähr 16 – 17 Schweizer Franken entspricht. Auch der Südafrikanische Wein schmeckt hervorragend. Die Preise sind kaum zu vergleichen mit Schweizer Weinen, doch die Qualität kann sich absolut sehen lassen.



Spinning «made in Africa»

Sassol

Pünktlich um 8 Uhr fuhren wir am nächsten Tag mit dem Bus zwei Stunden nach Sekunda zum Betrieb der Chemiewerke Sassol. Nach einer schönen Fahrt durch die südafrikanische Landschaft kamen wir in Sekunda an. Schon von weitem waren die riesigen Kühltürme der Industrieanlage ersichtlich. Im Club-Room wurden wir von der PR Managerin Sue begrüsst. Bei rund 7000 Besuchern pro Jahr war es für sie kein Problem, uns das Unternehmen professionell vorzustellen. Die Dimensionen sind gewaltig:

Das ursprüngliche Ziel von Sassol liegt darin, unabhängig zu sein vom Rohöl-Import. Entstanden ist das grosse Unternehmen aus der Idee, aus Kohle Rohöl zu gewinnen. Im Laufe der letzten 40 Jahre ist daraus eines der weltweit grössten chemischen Unternehmen geworden, das in vielen Gebieten der Chemie und Petrochemie tätig ist. 1950 wurde Sassol als eine private, gewinnorientierte Firma gegründet.

Sassol besitzt die grössten Kohlemägen der Welt. 22 km Förderband bringen die Kohle zur Produktion. 980 Megawatt Elektrizität werden täglich in der Produktion benötigt. Alle Produkte aufzuzählen würde den Rahmen der Berichterstattung sprengen. Einige davon sind: Benzin, Diesel, Kerosin, Alkohol, Keton, Propylene, natürliches Gas, Ethylene, Schwefel, Felole, Ammoniak. Durch die immer weitere Verfeinerung der Produkte ist Sassol im Laufe der Zeit immer mehr in weitere Gebiete eingedrungen. So werden heute auch PVC, Acryl und Düngemittel produziert.

Sassol gilt als der weltweit grösste Industriekomplex in diesem Bereich.

In rund 22 Monaten wurde eine Acryl-Fabrikation aus dem Boden gestampft, die jährlich 120 000 t Granulat produziert. Davon werden 50% exportiert. Lots von 100 t sind möglich. Die Jahresproduktion soll 36 000 t Fasern betragen.

Alle Leitungen von Sassol würden zusammengehängt rund 5mal um die Erde gehen.

Während 1,5 Stunden wurden wir mit dem Autobus durch die enormen Produktionsanlagen geführt. Da Sassol ein für den Südafrikanischen Staat stra-

Sassol in Zahlen

Kohleverbrauch	35	Mio. t pro Jahr
Wasserverbrauch	160	Mio. l pro Wasser
Sauerstoffverbrauch	28000	t pro Tag
Wasserdampfverbrauch	200	Mio. l pro Tag
Umsatz 1991	7562,8	Mio. Rand,
Gewinn	1041,0	Mio. Rand
Cash	2,5	Mia. Rand
Mitarbeiter	33000	

tegisches Unternehmen ist, durfte nicht fotografiert werden.

Mit einem ausgezeichneten Mittagessen im Recreation Club wurden wir von den freundlichen Gastgebern bewirtet, um anschliessend wieder zurück nach Johannesburg zu fahren.

South African Foundation

Um 18.00 Uhr waren wir eingeladen durch die South African Foundation sowie die Texmaco mit Herrn Rudi Lamparter, Chairman und Managing Director. Rudi Lamparter entwickelte sich für uns zu einem guten Geist, der an allen Ecken wieder auftauchte, und manche Tür für uns öffnete.

Cotton Board Pretoria

Am nächsten Tag Abfahrt mit dem Bus nach Pretoria zum Besuch des Baumwollproduzenten-Verbandes. In bester englischer Manier wurden wir mit Tee und Gebäck empfangen. Johann Gillan, Chef des Cotton Boards, begrüßte uns. Südafrika macht zur Zeit eine grosse Dürre durch, die schlechteste Zeit für Baumwolle seit jeher. Aber nicht nur für Textilien, auch für andere Industrien wie Fleisch usw. Es fehlen 50 000 bis 140 000 Ballen und der Baumwollindustrie geht es schlecht.



Im Labor des Cotton Board

Die Südafrikanische Textil-, bzw. Baumwollindustrie hat bei einer normalen Ernte 400 000 Ballen zur Verfügung. Der Bedarf beträgt 420 000 Ballen. In der nächsten Zeit will die Regierung mithelfen, dass auch die Schwarzen Zugang zur Baumwollindustrie finden. Mit Massnahmen wie z. B. einer Landreform, wo kleinen Kooperativen oder auch Einzelpersonen Land zur

Verfügung gestellt wird. Baumwolle soll im Aufbau, bzw. im Sozialplan der Südafrikanischen Regierung eine wichtige Rolle spielen. Wichtige Zielbereiche für den Export sind in Südafrika Baumwolle, Tabak, Nüsse und Wein. Viele Ausbildungsprogramme sind vorgesehen. Man glaubt, so die Bevölkerung zu beschäftigen und damit auch sozialen Unruhen vorzubeugen. Man will mit diesen Massnahmen die Grundhaltung des Volkes, und vor allem der schwarzen Bevölkerung ändern, um auch am Bruttosozialprodukt mitzuwirken. Die Baumwolle soll vor allem für die einheimische Industrie verwendet werden, um dann erst Rohprodukte wie Garne oder Stoffe zu exportieren. Ziel der Massnahmen ist: Südafrikanische Baumwolle soll ein Qualitätssiegel werden.

Eigene Standards

Südafrikanische Baumwolle wird nach eigenen Standards bearbeitet. Bis 1974 wurde sämtliche Baumwolle handgepflückt, heute ist immer noch 90% handgepflückt. Die Qualität ist um 1 Zoll Stapellänge und hauptsächlich für den Inland-Bedarf. Die südafrikanische baumwollverarbeitende Industrie muss mindestens 80% aller im Land angepflanzten Baumwolle abnehmen. Auf einem Rundgang wurden uns auch die Labors und verschiedene Einrichtungen gezeigt zum Prüfen und Testen der Rohware.

Baumwollforschungsinstitut Rustenburg

Nach dem Cotton Board in Pretoria stand das Tabak- und Baumwollforschungszentrum in Rustenburg auf dem Programm. Gegründet wurde das Institut zu Beginn dieses Jahrhunderts als Tabakforschungszentrum, errichtet durch die Regierung von Transvaal. Schon früh wurde in die Entwicklung und Forschung auch Baumwolle miteinbezogen. An verschiedenen Orten, darunter auch in Rustenburg wurden Forschungsstationen errichtet. Im Verlauf des Jahrhunderts wechselten die Orte mehrmals, hauptsächlich vor dem

Zweiten Weltkrieg. Aus Rationalisierungsgründen wurde dann das Baumwollforschungszentrum zusammen mit dem Tabakzentrum nach Rustenburg gebracht. Selbstverständlich interessierte uns hauptsächlich die Entwick-



Ein schönes Gefühl: Nach 20 Jahren Textilindustrie endlich Baumwolle auf dem Feld zu sehen.

lung und Forschung der Baumwolle. Das Zentrum ist in der Nähe von Kroondal, 8 km von Rustenburg entfernt, Richtung Pretoria. Neben den Büros und Laboratorien gibt es auch eine Farm, wo neue Sorten gezüchtet werden. 5 Gruppen teilen sich in die Arbeit: Administration, Feldarbeit/Pflanzung, Überwachung der Produktion, Chemie, Biologie, Technologie und Experimentelle Züchtungen. Wissenschaftler aus allen Sparten arbeiten im Institut, das in einer wunderschönen Landschaft liegt.

Der ideale Baumwollfarmer

Mit einem launigen Vortrag begrüßte uns der Direktor und stellte fünf Thesen auf, was ein Baumwollfarmer benötige:

1. Den Boden lieben
2. Ein Experte sein
3. Genug Geld haben
4. Die richtigen Maschinen
5. Eine zweite Einkommensquelle

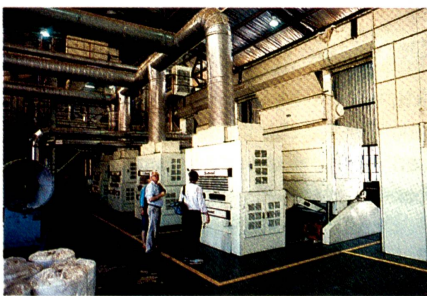
Die Anwesenden der SVT-Gruppe wurden auch gleich auf die Probe gestellt. Auf einem grossen Tisch standen verschiedene Baumwollsorten zur Begutachtung, die von einigen Unentwegten mehr oder weniger professionell benotet wurden.

Nach dem Mittagessen bei einem ausgewanderten Österreicher, untermalt mit österreichischer Dulljööh-Musik,

zeigten uns die Experten des Research Institute am Anfang verschiedene Forschungsaktivitäten in den Gebäuden selber und auch auf den Baumwollfeldern mit verschiedenen Züchtungen. Zum Abschluss des Besuches durften wir, wie im Verlauf der ganzen Reise, auf die überaus grosszügige und lebenswürdige Gastfreundschaft zählen: ein hervorragendes Buffet mit allerlei Süssigkeiten, Tee und Kaffee rundete diesen wunderschönen Tag ab.

Baumwollginnerei

Nach der Übernachtung im Spielerparadies Sun City ging es weiter. Gegen 10 Uhr kamen wir dann zu einem weiteren Höhepunkt der Reise; die Tongaat Worthing in Settlers. Diese privat geführte Firma betreibt eine riesengrosse Baumwollentkörnungs-Anlage. Nach der üblichen grosszügigen Erfrischung konnten wir die umfangreiche Anlage besichtigen. Auf dem Firmenareal gepflückte Baumwolle, soweit das Auge reicht. In der sauberen Fabrik wird die Rohbaumwolle geginnt und zum Versand verpackt. Tongaat kauft von den umliegenden Farmern die Produktion, hilft teilweise bei der Finanzierung, pflanzt aber auch eigene Baumwolle an. Besonders eindrücklich war die Besichtigung der Baumwollfelder. Die



Auch Rolf Binder ist von der Sauberkeit der Ginnerei beeindruckt.

meisten von uns hatten noch nie ein Baumwollfeld in natura gesehen. Da der Ertrag zur Zeit durch die Dürre unter den Normalwert gefallen ist, wird die Baumwolle ausschliesslich von Hand gepflückt, das ist billiger. Die Arbeiter verdienen für 10 Kilogramm gepflückte Baumwolle 2 Rand, was ungefähr 1 Franken entspricht. Trotzdem

liessen es sich die Tongaat-Leute nicht nehmen, uns eine Erntemaschine zu präsentieren, die extra für uns aufs Feld hinausgefahren wurde. Die Ausmasse dieser Baumwollfelder und überhaupt aller Plantagen, sei es nun Zuckerrohr,



Dies ist kein Schnee: Von Hand wird die Rohbaumwolle der Entkörnung zugeführt.

Baumwolle oder ähnliches sind für europäische Massstäbe geradezu gigantisch. Teilweise sieht man nicht ans Ende der Felder. Tongaat hilft übrigens den Farmern mit einem Cotton Growers Logbook, wo sämtliche Stufen der Produktion von der ausgewählten Sorte bis zur Ernte aufgeschrieben werden. Das Logbuch sowie ein umfangreiches Buch über die Prinzipien der Baumwollproduktion in Südafrika können bei Bedarf in der mittex-Redaktion zur Ansicht angefordert werden.

Die Malelane Lodge

In einer mehrstündigen Fahrt durch wunderschönes Gebiet ging es dann weiter nach Nel Spruit, wo wir um ca. 20 Uhr am Rand des Krügerparks in der Malelane Lodge ankamen. Die Zimmer bestanden je für ein Paar aus einem kleinen Bungalow, sehr nett und im zünftigen Safaristil eingerichtet

Manzini

Am nächsten Tag stand der Besuch einer Kooperative auf dem Programm. Hier wird traditioneller Landbau betrieben. Den ansässigen Schwarzen werden die einfachen Prinzipien des Marktes erklärt und in Selbsthilfe zu etwas Geld verholfen. Angebaut werden Baumwolle, Bananen und Kaffee. Bedingt durch die aktuelle Dürre sind jedoch viele Felder nicht bestellt, und wir sahen hauptsächlich die Bananenproduktion. Die Grösse der Bananen ist ungefähr die Hälfte der Bananen, wie sie in der Schweiz verkauft werden.

Swaziland

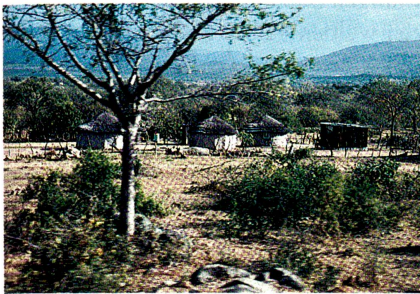
Nun fuhren wir ins Königreich Swaziland, dafür hatten wir vor der Reise sogar ein Visum zu beantragen. Die Einreise ins Königreich gestaltete sich ähnlich einer billigen Operette. In einer ungefähr halbstündigen Prozedur mussten wir zu Fuss nach Swaziland, wo uns grimmige Zollbeamte genau untersuchten. Beim Übertritt durch die Grenze, der mit einem Schlagbaum markiert war, wurde die Gruppe von ungefähr 10 ziemlich unterbeschäftigten, mit wunderschönen Uniformen ausgestatteten Beamten gemustert. Nachher konnten wir den Bus wieder besteigen und genossen während mehrerer Stunden eine höllische Berg- und Talfahrt. Am frühen Abend kamen wir dann nach Manzini.

Um 19 Uhr war unsere Gruppe zu einem Cocktail von Vertretern der Unternehmen Sutzer und Rieter eingeladen. Hier trafen wir auch wieder mit Rudi Lamparter zusammen, dem unermüdlichen Helfer auf unserer Tour.

Natex Swaziland Ltd. Gruppe

Die Errichtung der Natex-Fabrik hatte verschiedene Gründe. Swaziland als Baumwoll-Anpflanzungsland hatte bis dahin keine baumwollverarbeitende Industrie. 1984 wurde eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung des Betriebes gemacht. Im Jahr 1986/87 wurden die 2. und 3. Stufe der Machbarkeitsstudie durchgeführt und dann die Natex ge-

gründet. 1986 wurde auch bereits eine erste Spinnerei errichtet und Garne ausgeliefert. Über 4 Jahre wurde die Spinnerei in 3 Stufen ausgebaut, heute besteht sie aus 2 Spinnereien, einer Weberei und einer Ausrüsterei. Das ganze



So wohnt man in Swaziland

Areal umfasst eine Fläche von rund 29 000 km². Die Spinnerei umfasst 32 000 Ringspindeln mit einer Produktion von 85 t pro Woche, Baumwolle oder Baumwolle-Polyester Mischungen. Die Garne gehen an die Weberei oder Maschenwarenindustrie oder werden im eigenen Betrieb weiterverarbeitet. Von diesen rund 85 t sind 72 t gekämmte Garne.

In der Weberei arbeiten 180 Hochleistungs-Airjet-Maschinen, die 210 000 Laufmeter oder 420 000 m² Stoff pro Woche produzieren. Die Weberei verarbeitet ungefähr 40 t des hauseigenen Garnes und etwa 15 t der angegliederten Spintex Spinnerei. Etwa 75% der Rohware wird in der eigenen Ausrüsterei weiterverarbeitet und 25% werden als Rohware exportiert.

Die Ausrüsterei hat eine Kapazität von 165 000 Laufmetern oder 320 000 m² pro Woche, für Stückfärberei oder Druck. Der Produktbereich umfasst Sommer- und Winterstoffe, 100% Baumwolle oder 50/50 Mischungen Baumwolle-Polyester. Endprodukte sind Haushaltstextilien, feine Popeline, Percal und daunendichte Anorakstoffe. Der Group Sales Revenue betrug 1991 67,5 Mio. Rand. Für 1992 ist ein Budget von 62 Mio. Rand geplant. 918 Mitarbeiter arbeiten in Administration und Produktion. Arbeiter erhalten freien Transport, Essen und medizinische Unterstützung. Die Firmenpolitik bestimmt, dass jeder Mitarbeiter in der Produktion 10 Schul-

jahre absolviert hat, Englisch schreiben und lesen kann. Jeder Mitarbeiter wird hauseigen auf seinen Arbeitsplatz trainiert. Ein textiles Schulsystem wie z. B. in der Schweiz, existiert in Südafrika nicht. Auf einem anschliessenden Rundgang konnten wir uns von der Leistungsfähigkeit der verschiedenen Abteilungen, die mit modernen Maschinen aus Deutschland und der Schweiz eingerichtet sind, überzeugen.

Spintex

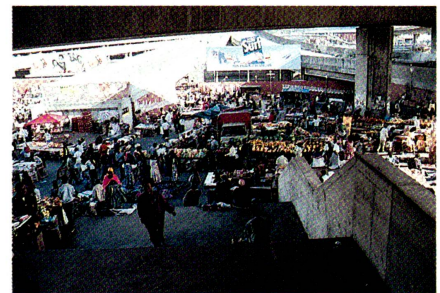
Prunkstück der Gruppe ist sicher die Spintex Spinnerei. General Manager Eric Totten begrüßte uns in der Spintex mit einigen Zahlen: Produziert werden in der Spinnerei rund 60 t Garn pro Woche. Die Spinnerei läuft seit gut einem Jahr und schreibt nach seinen Aussagen bereits schwarze Zahlen. Der Titerbereich geht von 7,4 tex bis 20 tex. 94% der Produktion wird nach Südafrika exportiert, 80% werden in der Maschenwarenindustrie und 20% in der Weberei weiterverarbeitet. Spintex sucht mit ihren Produkten Marktnischen, auch sie merken den Einfluss der grossen Produktion des Fernen Ostens. Eric Totten beklagte sich über schlechte Preise. Sie schlagen sich hauptsächlich mit indonesischen und pakistanischen Garnen herum, sind aber vollbeschäftigt, arbeiten dreischichtig, 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche. 94% aller Aufträge werden termingerech ausgeliefert. Die Mischgarnproduktion Baumwoll-Polyester reicht von 12 tex bis 20 tex. Gesamthaft sind in der Spintex 310 Leute beschäftigt. Alles Material aus der Produktion wird rezykliert. Der Abfall wird separat wieder aufbereitet und dann als Trashgarn verkauft. Die Spintex darf wohl als modernster Betrieb in ganz Afrika gelten. Von dieser Tatsache konnten wir uns auf dem anschliessenden Rundgang überzeugen. Eine saubere Anlage, die absolut europäischen Standard erreicht.

Auch bei Natex und Spintex wurden wir wieder in verdankenswerter Weise und äusserst gastfreundlich zu einem ausgezeichneten Mittagessen eingela-

den, wo sich noch die Gelegenheit gab, mit den Direktoren der Firmen anregende Gespräche zu führen.

Nur Busfahren ist schöner

Da die Zeit schon ziemlich fortgeschritten war, entschloss sich die Gruppe spontan zu einer Änderung des Programms. Ursprünglich war geplant, von Swaziland zurück nach Johannesburg zu fahren, um mit dem Flugzeug nach Durban weiter zu fliegen. Unser Busfahrer mit dem schönen Namen Boxer überzeugte uns jedoch davon, dass man es auch mit dem Bus in 6,5 Stunden nach Durban schaffen konnte. So war die Milchrechnung schnell gemacht. In einer gut schweizerischen Abstimmung wurde einstimmig beschlossen, die Fahrt unter die Räder und nicht unter die Flügel zu nehmen. Und wir trafen bereits gegen 19.30 in Durban im wunderschönen Hotel Maharani ein, viel früher als mit dem Flugzeug. Das im indischen Stil gehaltene Hotel wurde nun für 3 Tage zu unserer Bleibe.



Marktszene in Durban

Small Business Development

Das grösste Problem für Südafrika ist sicher die wachsende Zahl der Schwarzen. Die meisten dieser Leute sind nach wie vor nicht ausgebildet und kommen monatlich zu tausenden in die grossen Städte. Um den Schwarzen etwas zu helfen und auch den sogenannten Coloured, das sind Inder, Malayen und Mischlinge, wurde die sogenannte Small Business Development Corp. Ltd. gegründet. Das SBDC will bei der Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen helfen, in der Produktion

oder auch im Dienstleistungssektor. Weiter stellt es diesen Kleinunternehmen Geschäftsräume zu vernünftigen Konditionen zur Verfügung. Unterstützt werden diese Unternehmer mit Informationen und Beratung, aber auch durch Aus- und Weiterbildung. Spezialprojekte sollen schlussendlich helfen, das Kleinunternehmertum unter der benachteiligten Bevölkerung anzukurbeln. So stand am Vormittag der Besuch des indischen Marktes unter der Leitung von Mr. A. Singh, dem Regional General Manager der SBDC in Durban auf dem Programm. Er führte uns durch diesen Markt, wo den kleinen und Kleinstunternehmen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Der Rest des Wochenendes war zum Ausruhen gedacht. Nach der ereignisreichen Woche eine gute Idee von Walter Borner.

Frame-Mills

Am Montag ging's wieder los. Um 8.15 Uhr fuhren wir mit dem Bus von Durban nach New Germany, zur Besichtigung der Frame-Mills. Gegründet wurde sie 1928 als Deckenfabrik von Philip Frame. Der Gebäudekomplex steht auf einer Fläche von 1000 x 320 m und hat gigantische Ausmasse. 8500 Mitarbeiter arbeiten in den Bereichen:

Division	Mitarbeiter
Polyester	350
Weberei	1400
Ausrüstung	1240
Strickerei	140
Bekleidung	350
Vliesstoffe	400
Heimtextilien	250
Spinnerei	4200

Gutgelaunt begrüßte uns Walter Siemeoni, der österreichische Managing Director der Frame Textiles Corp. Ltd. Mit der schon fast zur Gewohnheit gewordenen Gastfreundschaft, Kaffee, Tee und Kuchen, stellte er die zuständigen Leiter seiner verschiedenen Abteilungen vor.

Spinnerei

Die Spinnerei umfasst total 11 Betriebe und ist einer der grössten Spinnereikomplexe in der südlichen Hemisphäre. Verarbeitet werden Baumwolle, Polyester, Viskose, Acryl und Mischgewebe für die Weberei und Maschenwarenindustrie. Frame verarbeitet rund 45% aller in Südafrika geernteten Rohbaumwolle. Produziert werden pro Woche 750 t Garn auf 210 000 Ringspindeln und 6000 OE-Rotoren.

Ausrüsterei

Die Veredlungsabteilung ist die grösste in Südafrika: 110 t Garn, 60 t Fasern, 40 t Maschenwaren und 25 t in der Stückfärberei werden pro Woche bear-

beitet. Auch die Kapazitäten pro Woche sind enorm: Die Kontinuefärberei kann 800 000 Laufmeter mit allen Farbstoffen bewältigen. Im Druckbereich können bis 12 Farben angewandt werden; die Rotationsmaschinen bewältigen 350 000 Laufmeter. Alle Walzen werden selber mit modernsten Lasergeräten graviert. Bleichen, Schmirgeln, Rauhen und Crinkle-Effekte sind nur eine Auswahl von Oberflächenveredlung. Kapazität: 250 000 Laufmeter.

Weberei

Rund 1150 modernste Greifer-, Projekt- und Airjetwebmaschinen produzieren 1,5 Mio. Laufmeter pro Woche. Der besuchte Betrieb war blitzsauber. Das Produktionsprogramm umfasst Stoffe für Mode, Arbeitsbekleidung, Heimtextilien und technische Gewebe.

Chemiefasern

Produziert wird Polyester, rund 60 t pro Woche. Damit spinnt Frame ca. 50% des gesamten Faserverbrauchs in Südafrika.

Nach einem feinen Lunch und einer angeregten Diskussion mit der gesamten Geschäftsleitung fuhren wir zum Flughafen Louis Botha, Ziel Kapstadt.

Unser Hotel stand genau vor dem berühmten Tafelberg, den wir in den nächsten Tagen noch besichtigten, bzw. mit einer Luftseilbahn "bestiegen". Der Blick von oben auf das wohl zu den schönsten Städten zählende Kapstadt war atemberaubend. Doch nochmals zurück zum textilen Metier: Zwei Besichtigungen waren noch auf dem Programm.

SBH – Hämmerle

Beim schönem Wetter – wie immer – besuchten wir in Kapstadt das vollstufige Unternehmen der SBH-Hämmerle mit rund 650 Mitarbeitern. Verarbeitet werden in Spinnerei, Weberei und Ausrüstung Baumwolle, Mischungen mit 50% Polyester, PES/Viskose sowie Leinen. Die Spinnerei hat eine Kapazität von 250 t pro Monat, der Durchschnittstiter ist Ne 18/1, pardon 33 Tex. 5% des Umsatzes gehen in den Export. Die Weberei produziert 225 000 Laufmeter pro Woche, zur Zeit mit einer Ausla-



Am Kap der guten Hoffnung treffen sich Atlantik und der Stille Ozean.

stung von 72%. Die meisten Stoffe werden zu Bekleidung weiter verarbeitet. Die Aktionäre sind hier und im Mutterhaus in Dornbirn die selben Personen. Wie überall erfuhren wir auch hier eine grosse Gastfreundschaft.

Ein ungelernter Arbeiter verdient rund 260 Franken pro Woche, die meisten sind in Gewerkschaften organisiert. Probleme mit Schwarzen gibt es nicht.

Bonwit

Als letzte Besichtigung stand uns noch ein grosser Brocken bevor. Die zur Seardel Gruppe gehörende Konfektionsfabrik Bonwit, welche zur New Name Clothing gehört. Die Seardel Gruppe ist ein Konglomerat von vielen Unternehmen. Textil, Tourismus, Fracht, Elektronik und Spielzeuge sind ein Teil dieser Aktivitäten. Managing Director Ron D. Malcolm führte uns persönlich durch den Betrieb. 12 Fabriken mit 2200 Mitarbeitern betreibt die Bonwit in der Kapprovinz. 3 Mio. Teile Oberbekleidung und Unterwäsche werden pro Jahr genäht. Die Qualität ist gut, Zielpublikum die gehobene Mitte. Mit modernen Coputeranlagen und einer rollenden Musterung ist Bonwit, Lizenznehmer von Daniel Hechter, trotz aktueller Rezession gut für den Markt gerüstet. Verkauft wird an alle grossen Warenhäuser in Südafrika.

Ausspannen

Mittwoch und Donnerstag waren wir dann als Touristen unterwegs. Nach soviel Textilem hatten wir das sicher verdient. So besuchten wir das berühmte

berühmte Township Crossroads, übrigens ohne Probleme, den Tafelberg und selbstverständlich die Weingüter in Stellenbosch, wo wir mit veritablen Cervelats verköstigt wurden, und das am Kap der guten Hoffnung. Das Kap gehörte sicher zu den absoluten Höhepunkten unserer unvergesslichen Reise. Man sieht nicht jeden Tag mit einem Blick zwei Weltmeere.



Stellenbosch: Wunderschöne Gegend und ausgezeichnete Weine.

Am Donnerstag flogen wir dann zurück nach Johannesburg. Hier benutzte man nämlich die Zeit zum Besuch von Diamanten- und Goldminen, und nicht zuletzt zum Kauf einiger Andenken.

Herzlichen Dank

Ohne Mithilfe sind Reisen dieses Kalibers undenkbar. Allen Firmen, die uns geholfen haben, die Reise so spannend zu erleben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Es sind dies vor allem Rieter, Sulzer Rütli, der unermüdliche lokale Textilmaschinenvertreter Rudi Lamparter und nicht zuletzt unsere famosen Reiseleiterinnen, allen voran Christa Sygo.

Text und Bilder JR ■

Mitgliedereintritte

Trotz Sommerpause haben sich wieder einige Neumitglieder zu einem Beitritt zur SVT entschliessen können:

AVEBE B. A., NL-9607 PT, Foxhol/Holland

Knecht Heiner, 8330 Pfäffikon

Meier Hansjörg, 8432 Zweidlen

Wanger Freddy, 5452 Oberrohrdorf

Abonnent

Aktivmitglied

Aktivmitglied

Aktivmitglied

Impressum

Herausgeber

Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten (SVT) Zürich

Wasserwerkstrasse 119,
8037 Zürich

Telefon 01 - 362 06 68,

Postcheck 80 - 7280

Telefax 01 - 361 14 19

Redaktion

Jürg Rupp, Chefredaktor

Adresse

Redaktion mittex

Seestrasse 135, Postfach,

CH-8027 Zürich

Telefon 01 - 281 17 88,

Telefax 01 - 281 31 91

Redaktionsschluss

10. des Vormonats

Auslandkorrespondenten

Pier Giuseppe Bullio, Milano

Geoff H. Crawshaw,

Christchurch (NZ)

John B. Price, Lubbock, Texas (USA)

Ständige Mitarbeiter

Martina Reims, Köln

Helmut Schlotterer, Reutlingen

Abonnement,

Adressänderungen

Administration der mittex

Sekretariat SVT

Abonnementsbestellungen werden auf jedem Postbüro entgegengenommen

Abonnementspreise

Für die Schweiz: jährlich Fr. 76.-

Für das Ausland: jährlich Fr. 88.-

Inserate

ofaZeitschriften

Dominik Schrag, Sägereistrasse 25,
8152 Glattbrugg

Telefon 01 - 809 31 11

Telefax 01 - 810 60 02

Inseraten-Annahmeschluss:

15. des Vormonats

Stelleninserate:

1. des Erscheinungsmonats

UK, Skandinavien, Israel

Robert G. Horsfield

Daisy Bank - Chinley

Via Stockport SK 12 6 DA/England

Tel.: 0663 7 50242, Fax: 0663 7 509 73

Druck Satz Litho

Sticher Printing AG, Reusseggstr. 9,
6002 Luzern